

Luzenberg: Bürgerinitiative sorgt sich wegen geplanter Grundstücksverkäufe von Saint Gobain Glass / Pläne sind der Stadt „nicht bekannt“

„Letzte Chance, Stadtteile zu entwickeln“

Von unserem Redaktionsmitglied
Eva Baumgartner

„Bald gibt es auf dem Luzenberg keine Grünflächen mehr.“ Nach Gerüchten um Grundstücksverkäufe der Firma St. Gobain befürchtet Jürgen Kurtz, Sprecher der Bürgerinitiative Waldhof-West, dass langsam aber sicher die letzten Möglichkeiten schwinden, die Stadtteile Waldhof und Luzenberg zu verbinden.

Auf „MM“-Anfrage bestätigt das Unternehmen, dass es zwei Grundstücke auf dem Luzenberg verkaufen möchte. „Das Areal zwischen Eisenstraße und Sandhofer Straße wird Saint-Gobain verkaufen. Der Vertrag ist in der Endverhandlung und muss noch notariell beurkundet werden“, erklärt ein Sprecher von St. Gobain mit Hauptsitz in Aachen. Die Fläche des Grundstücks, das in den nächsten Wochen beurkundet werden soll, ist offenbar 1,5 Hektar groß.

Zweite Fläche zum Verkauf

Zudem teilt St. Gobain mit, dass ein zweiter Bereich an der Luzenbergstraße ebenfalls veräußert werden soll, man sei bereits mit Interessenten im Gespräch. „Die Verhandlungen haben allerdings erst begonnen. Bislang gibt es hier also noch keine weiterführenden Informationen“, erklärt der Sprecher gegenüber dieser Zeitung. Das Areal liegt zwischen der Waldhofschule und der ehemaligen Spiegelsiedlung.

Die Menschen auf dem Luzenberg und Waldhof befürchten nun, dass mit den Verkäufen die letzten Freiflächen zwischen den beiden Altstadtkernen verschwinden und sich die Wohnbebauung weiter verdichtet. „Diese Grünflächen sind die letzte Chance, die vor sich hin darben, durch Bahn und Großkonzerne abgeschnittenen Stadtteile noch zum Besseren entwickeln zu können“, sagt Jürgen Kurtz.

„Nicht überraschend“

Plötzlich kommt die Nachricht für die Menschen nicht: „Es ist für uns nicht wirklich überraschend“, räumt Jürgen Kurtz ein. Allerdings, so der Sprecher, handle es sich nun um Flächen, von denen es immer geheißel habe, dass sie „durch die Jahrzehntelange Verklappung von



Das Luftbild zeigt die Firma St. Gobain auf dem Luzenberg: Nur noch notariell beurkundet werden muss der Verkauf der Grünfläche ganz rechts. Über das grüne Areal im Norden an der Luzenbergstraße werde derzeit verhandelt, so das Unternehmen.

Schwermetallrückständen aus der Glas- und Spiegelproduktion unverkäuflich und unbenutzbar“ seien.

Die Stadt Mannheim teilt auf „MM“-Anfrage mit, dass ihr zu den aktuellen Grundstücksverkäufen und zur Unverkäuflichkeit des Geländes in den genannten Bereichen „nach Rücksprache mit den Fachbereichen nichts bekannt“ sei. Die Pressestelle bestätigt aber, dass auf der Firmenfläche „mehrere altlastverdächtige Teilflächen (Altablagungen) verzeichnet“ seien.

Arsen und Quecksilber

Im Rahmen kleinerer Baumaßnahmen auf dem Werksgelände und dem Neubau an der B 44 hätten sich in der Vergangenheit Hinweise „auf entsorgungsrelevante Bodenverunreinigungen insbesondere durch Schwermetalle (Arsen, Quecksilber) und organische Stoffe“ ergeben. „Eine orientierende Untersuchung nach Bodenschutzrecht ist erforderlich und flächendeckend nach unserer Kenntnis bislang nicht erfolgt“, so der Stadt-Sprecher.

Bei den Grünflächen, so Kurtz, handle es sich inzwischen um „ein ungestörtes Reservat für eine Viel-

Das Unternehmen

■ Saint Gobain Glass Deutschland ist ein Unternehmen mit Hauptsitz in Aachen. Es gehört zur Firmengruppe Compagnie de Saint Gobain.

■ Das Unternehmen produziert, transformiert und vertreibt Gläser für den Hochbau (Saint Gobain Glass) und den Automobilmarkt (Saint Gobain

Glass Sekurit). Es liefert Spezialgläser für Luftfahrt, elektrische Hausgeräte, gewerbliche Tiefkühlung und Optik.

■ Saint Gobain Glass eröffnete 1853 in Deutschland (Mannheim), 1889 in Italien, 1904 in Spanien und Benelux-Ländern, 1937 in Brasilien und 1967 in den USA.

■ Es gibt insgesamt fünf deutsche Produktionsstandorte des Unternehmens: die Werke Herzogenrath, Köln-Porz, Stolberg, Mannheim und Torgau.

■ Die Firmen in Deutschland produzieren laut Firmenangaben bis zu 750 Tonnen Glas täglich. *baum*

zahl in Mannheim selten gewordenen Vögel und Kleintiere“. Zudem habe das Klimagutachten der Stadt Mannheim aus dem Jahr 2010 belegt, dass die Grünflächen für das Mikroklima der umliegenden Stadtteile wichtig seien. „Deren Temperatur ist im Sommer teilweise um vier Grad niedriger als in der anschließenden Randbebauung“, berichtet Kurtz. Die Areale sollten auch als Puffer zur geräuschintensiven Glasproduktion dienen, erklärt der Sprecher weiter.

Mehrfach habe sich die Bürgerinitiative mit dem Thema an die Bezirksbeiräte gewandt: „Aber kaum einer hat sich darum kümmern wollen“, so Kurtz. Von der Stadt oder

dem Unternehmen habe zudem niemand mit der Bürgerinitiative über die Pläne gesprochen. „Uns ist klar, dass wir gegen die Verkaufabsichten kaum etwas bewirken können. Aber wir wollen nicht hinnehmen, dass wir nicht beachtet werden. Allen sind die Bedürfnisse der Bewohner hier bekannt“, ärgert sich Kurtz. „Waldhof-West und -Ost können in den nächsten Jahrzehnten nur überleben, wenn sie sinnvoll zusammengeführt werden.“

Verbindung schon lange Thema

Die Verbindung zwischen den Stadtteilen, die sich die Menschen in beiden Stadtteilen wünschen, ist übrigens nicht neu: 2001 hatte sich im

Auftrag der Stadt sogar ein Planungsbüro aus Stuttgart damit beschäftigt, beide Vororte mit einem Grüngürtel zu verbinden. Den beiden Vereinen im Vorort, Goggelrober und Harmonia, wurde sogar eine Bestandsgarantie zugesichert.

Die Bürgerinitiative hofft deshalb, dass nicht alle Chancen vertan sind: „Uns ist wichtig, dass wir überhaupt in die Sache einbezogen werden und unsere Anliegen vortragen können, bevor Entscheidungen gefällt werden“, sagt Jürgen Kurtz. Alle hoffen, dass die Fabrik, auf dem Waldhof bekannt als „die Spiegel“, noch lange bestehen bleibt: „Sie ist schließlich die Keimzelle des Waldhofs“, so Kurtz.

Schönau: Astrid I. vom Regenbogenland feiert mit der Karnevalsgesellschaft Grün-Weiß ihre Inthronisation / Vorgängerin Lisa I. nimmt tränenreich Abschied

Trompeten und Streicher für ihre Lieblichkeit

Von unserem Mitarbeiter
Christian Hoffmann

„So voll war die Eröffnung der Kampagne, der fünften Jahreszeit, schon lange nicht mehr“, freute sich Präsident Andreas Ellwanger inmitten seiner Entourage auf der Bühne. Die Inthronisation der neuen Lieblichkeit der KG Grün-Weiß war verbunden mit einer emotionalen Verabschiedung: Die scheidende Prinzessin Lisa I. von den Eldalië, die bürgerliche Lisa-Marie Hammer heißt, musste feierlich ihr Zepter an Präsident Ellwanger zurückgeben und Platz machen für die neue Faschnachtsprinzessin – Astrid I. vom Regenbogenland. Im Pfarrer-Veithaus auf der Schönau feierte die Karneval-Gesellschaft Grün-Weiß die Inthronisation von Astrid Bartik-Wilhelm, so ihr bürgerlicher Name.

In diesen wehmütigen Minuten konnte die abdankende Prinzessin Lisa I. von den Eldalië die Tränen nicht zurückhalten. Aufwundervolle zwölf Monate kann die ehemalige Lieblichkeit zurückblicken. „Wir waren in der Pfalz, in Heidelberg und wir hatten super Kindermaskenbälle“, fasste Andreas Ellwanger zusammen. Und tröstete Lisa-Marie Hammer, die zu ihrer Verabschiedung in einem hellblauen umwallenden Kleid samt Krönchen auf dem Kopf erschienen war. „Du bleibst eine Ex-

Prinzessin von uns“, versicherte Ellwanger. Anschließend durfte Lisa-Marie Hammer, die in Limburgerhof wohnt und gerade eine Ausbildung zur Kinderpflegerin absolviert, eine Urkunde als neues Ehrenmitglied der Karneval-Gesellschaft entgegennehmen. „Du bist in unseren Herzen und bei uns immer willkommen“, betonte der Präsident.

Prinzessin mit Tätowierungen

Ein riesiger Thron stand mittig auf der Bühne. Auf dieser adeligen Sitzgelegenheit ließ sich die neue Prinzessin Astrid I. vom Regenbogenland nieder, nachdem der Präsident das Geheimnis um ihre Person gelüftet hatte – unter Trompeten und Streichern, die aus den beiden Keyboards von Kapellmeister Nik Mayer erklangen. „Astrid I. wurde am 18. November geboren“, erklärte Ellwanger. Das genaue Jahr ihrer Geburt wollte der Vorstand allerdings nicht verraten. „Beim Jahrgang sind die Zahlen kaputt gegangen“, scherzte er amüsiert. Nicht selten färbe sich die frisch gebackene Lieblichkeit Astrid vom Regenbogenland, die auf dem linken Arm viele Tätowierungen trägt, die Haare farbintensiv. Außerdem sei sie Mutter eines erwachsenen Sohnes und einer erwachsenen Tochter, die beruflich als Koch und Grafik-Designerin arbeiten. Von ihren Eltern habe Astrid

Bartik-Wilhelm, die leidenschaftlich den Dart-Sport betreibt, die Faschnacht in die Wiege gelegt bekommen. In ihrer Jugend war sie Gardetänzerin in der Mainzer Faschnacht gewesen, bei den Eiskalten Brüdern. „Die Faschnacht in Mainz, das ist eine ganz andere Kultur“, verglich die prunkvoll kostümierte Dame.

Nach dieser biografischen Vorstellung hielt Prinzessin Astrid I. ihre erste öffentliche Ansprache und proklamierte ihre närrischen Gesetze. „Ahoi, ihr Leut“, es ist endlich soweit. Das Pferd frisst Heu, der Mensch säuft Woi“, verkündete die Lieblichkeit, die in den kommenden Monaten ihrer Regentschaft „die Langlewige vertreiben“ will. Zwischen durch hänge der Vereinsvorstand allen Beteiligten den aktuellen Orden um den Hals.

Schlümpfe und Schlager

Darüber hinaus führten die verschiedenen Kinder- und Jugendgarden ihre neu einstudierten Tänze vor, zum Beispiel einen lustigen Tanz der Schlümpfe. Das Schlager-Duo „Einfach wir“ aus Viernheim stimmte einige Popsongs an wie „Satellite“ von Lena, „Mamma Mia“ von Abba und „Atemlos“ von Helene Fischer. Immer wieder zündete das Publikum dazu vierstufige Stimmsraketen und war bester Stimmung.



Astrid I. vom Regenbogenland während der Übernahme der närrischen Regentschaft durch Präsident Andreas Ellwanger (r.).

IN KÜRZE

Magischer Zirkel beim SKV

SANDHOFEN. Zaubrerhafte Magie heißt das Programm, das Mitglieder des Magischen Zirkels Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen am Dienstag, 21. November, 20 Uhr, im Clubhaus des Sport- und Kulturvereins Sandhofen, Gaswerkstr. 25, durchführen. Der Eintritt kostet 15 Euro, Karten gibt es bei der Vorsitzenden, Gisela Becker, Telefon 0621/15 58 03, oder im Clubhaus. *eng*

Markt für guten Zweck

SANDHOFEN. Bei Glühwein, Punsch und Kerzenschein möchte Blumen Rosenrot, Spinnereistraße 19 (am Mönchplatz) am Freitag, 24. November, auf den Advent einstimmen. Beim Adventsmarkt von 18 bis 21 Uhr gibt es zu Gunsten des Vereins „Helfer für Tierseelen in Not“ auch süße Überraschungen. *eng*

Lady Dinner der Stichler

SANDHOFEN. Zum Lady Dinner im Gemeindefaal der Dreieinigkeitsgemeinde, Dornstiftstr. 40, lädt die Abteilung Karneval des SKV am Samstag, 25. November, ein. Die Veranstaltung der Stichler beginnt um 19.33 Uhr. Der Eintritt kostet inklusive Buffet 29,50 Euro. Karten sind bei Schreibwaren Kirsch am Stich erhältlich. *eng*

Blumenau

Waldweihnacht mit Adventskalender

Am Freitag, 17. Dezember, findet zusammen mit der Aktion „Lebendiger Adventskalender“ die Waldweihnacht Blumenau statt. Los geht es um 18 Uhr an der Jonakirche im Viernheimer Weg. Bei schlechtem Wetter führt der Spaziergang nicht in den Wald, sondern die Gemeindeglieder ziehen durch die Straßen der Blumenau. Weihnachtsgeschichten werden an verschiedenen Stationen vorgetragen. Danach sind alle beim Ausklang in den Jonaal zu einer warmen Suppe und Glühwein eingeladen. Das Essen und der Glühwein sind kostenlos. Die Gemeinde freut sich jedoch über eine Spende. *eng*

ANZEIGE

Steuerwissen ist Geld!

Wir setzen unser Wissen und unsere Erfahrungen zu Ihrem Vorteil ein und erstellen Ihre

Einkommensteuererklärung

Wissen, wie man Steuern spart!
bei Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen. Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.

Beratungsstellenleiter
Manfred Herbel
Hanauer Str. 19
68305 MA-Waldhof
Tel. 0621/7481910



Gartenstadt

Konzert zum Ewigkeitssonntag

„Wacht! Euch zum Streit gefasst macht“: Unter diesem Titel steht das Konzert zum Ewigkeitssonntag mit Werken von Dietrich Buxtehude, das am Sonntag, 19. Januar, 17 Uhr, in der Gnadenkirche, Karlsterstraße 1, stattfindet. Der Chor der Freilichtbühne, Art-im-Takt, und das Heidelberger Kantatenorchester werden unter der Leitung von Thomas Nauwart-Schulze von den Solisten Amelie Petrich, Lena Sefrin und Sabine Valentin (alle Sopran), Daniel Eger (Altus), Jan Hermann (Tenor) und Marcel Brunner (Bartiton) unterstützt. An der Orgel ist Ryoko Aoyagi. Der Eintritt beträgt 17 Euro (Renter 16, Schüler ab 13 Jahren und Studenten 12 Euro, Kinder frei). Tickethotline: Telefon 0621/76 281 00, E-Mail tickets@flbmannheim.de, weitere Informationen auf www.flbmannheim.de. *schl*